

Jean-Marie Pontier: Le droit du cinéma

Paris: Presses Universitaires de France 1995 (Reihe: Que sais-je?, Bd. 2936), 127 S., ISBN 2-13-046786-3, Preis n. Mitget.

In der in Frankreich nicht nur unter Schülern und Studenten sehr geschätzten Taschenbuchreihe *Que sais-je?* (Was weiß ich?) ist Anfang des Jahres ein Einführungsbuch ins Kinematographenrecht erschienen. Verfaßt von Jean-Marie Pontier, Professor an der Universität von Aix-Marseille, bietet es in einer auch für Laien verständlichen Weise einen Einblick in die wichtigsten Rechtsgrundlagen, die die Filmwirtschaft steuern.

Le droit du cinéma behandelt, meist aus französischer Sicht, mehrere Themenkreise: französische Rechtsvorschriften (vor allem bei der Auswertung eines Films), Konventionen auf europäischer Ebene, den Schutz der Autorenrechte und des kinematographischen Werks, Regeln zur Wahrung der öffentlichen Ordnung sowie Hinweise auf französische und europäische Filmfördermaßnahmen.

Der Komplex Produktion – Verleih – Kinobetrieb in Frankreich behandelt branchenübliche Verträge, die Verteilung der Rechte und Pflichten zwischen den Partnern, Klassifizierungskriterien für Kinosäle, die Aufgaben der staatlichen Kontrollinstitution Centre national de la cinématographie (CNC) etc. Der Abschnitt über international geltende Regeln ist vor allem der Produktion gewidmet. Die seit 1963 vom Europarat erarbeiteten Direktiven, bei denen es vor allem um den Abbau von Handelshemmnissen geht, werden ebenso erwähnt wie die bilaterale Übereinkunft zwischen Frankreich und Deutschland. Bei der Autorenrechtsproblematik interessiert vor allem das sehr französische Konzept

des 'droit moral' (Schutz des Autors und Respekt vor dem Werk, vor allem auf ideeller Ebene, nach Beginn seiner Kommerzialisierung).

Zur Sicherung des 'nationalen kulturellen Erbes' existiert in Frankreich eine Abgabepflicht ('dépôt légal'), welche festlegt, daß jeder Produzent eine Kopie seines Films an das nationale Filmarchiv abliefern muß. Aus diesem Grund geht Pontier auch kurz auf die verschiedenen Kinematheken und Filmarchive im Lande ein.

Auch um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung scheint sich Frankreich Sorgen zu machen und hat verschiedene, hier gut beschriebene Protektionsmechanismen eingeführt (Eingriffsmöglichkeiten von Bürgermeister auf kommunaler Ebene, die Einrichtung des staatlichen 'visa de contrôle').

Im letzten Teil seines Buches zeigt Jean-Marie Pontier Möglichkeiten der Filmförderung in seinem Heimatland und auf europäischer Ebene auf.

Wie letztlich alle *Que sais-je?*-Bände kann auch *Le droit du cinéma* die zum Themenbereich gehörenden Punkte nur streifen. Wer sich als Laie einen kurzen Überblick verschaffen will, dem sei der z.T. mit Fallbeispielen illustrierte Text empfohlen. Bei tiefergehendem Interesse sollte man gleich die im Anhang genannten Fachbücher konsultieren, die sich allerdings auch auf Frankreich beziehen.

Sabine Lenk (Nijmegen)